

roter faden

April

2014

Weisenheim/Berg
Zeitung des SPD-Ortsvereins

Informationen zur Dorfplatzerweiterung 2013

Zur jüngeren Geschichte:

Der Dorfplatz war ursprünglich bebaut mit der Lehrerwohnung, der katholischen und der evangelischen Schule sowie dem Feuerwehrgerätehaus. Die beiden letzten Gebäude wurden abgerissen. Nur die katholische Schule blieb erhalten: Das ist unsere jetzige Apotheke.

In der Zeit von Bürgermeister Raimund Sonneck (Eigene Wählergruppe)(1969 bis 1974) beschloss die Mehrheit des Rates, die gemeindeeigenen Gebäude bis auf das der heutigen Apotheke, worin damals Ratssaal und Bürgermeisterzimmer untergebracht waren, abzureißen, was auch geschah. So entstand der heutige Dorfplatz.

Zur Gegenwart:

Nach dem neuen Vorstoß von Bürgermeister Georg Blaul (CDU) stimmte die Kirchenstiftung unter der Bedingung zu, dass die Gemeinde sämtliche Planungs-, Abriss- und Baukosten für das Projekt übernimmt. Jedoch stand kein Verkauf zur Debatte, sondern nur eine Vermietung des Geländes in Form eines **Erbpachtvertrages über 30 Jahre**. Die SPD-Fraktion hatte zuvor gefordert, dass das Gelände gekauft oder zumindest ein Erbbauvertrag über die üblichen 99 Jahre abgeschlossen wird. Nach vielen kontroversen Diskussionen stimmte die Mehrheit des Gemeinderates dem Vertrag zu.

Nach der ersten Planung beliefen sich die Baukosten auf 380.000.-€ Der Gemeinderat hatte dieser Planung nach Einspruch der SPD-Fraktion, den noch andere Ratsmitglieder unterstützt hatten, nicht zugestimmt, weil sie die Kosten zu hoch befanden. Außerdem beschloss der Gemeinderat, dass die Verbandsgemeindeverwaltung die Planung in Amtshilfe (fast) kostenlos erstellen solle. Das

Fazit:

Die Mehrheit des Gemeinderats hat **nachträglich** diesen Planungsauftrag genehmigt. Aber auf Grund der absoluten Mehrheitsverhältnisse (der CDU) im Gemeinderat bedeutet dies nicht, dass alle Beschlüsse auch „richtig“, d. h. im Sinne des **Gemeinwohls** waren bzw. sind.

Wir können die **gegenwärtigen** Verhältnisse nicht verstehen, ohne zu wissen, wie sie zustande gekommen

In der Folge versuchten sowohl die Bürgermeister Sonneck als auch Otmar Fischer (SPD) die katholische Kirchengemeinde zu bewegen, der Ortsgemeinde das Gelände der jetzigen Dorfplatzerweiterung zu verkaufen, um nach dem Abriss der dortigen Gebäude die katholische Kirche frei zu stellen. Die Kirchenstiftung aber lehnte das Ansinnen ab, denn bei einem Verkauf hätten 80 % der Verkaufssumme an die Diözese abgeführt werden müssen.

Ingenieurbüro forderte daraufhin 55.000.- € an Ausfallkosten zurück, die nach Verhandlungen auf 44.000.- € vermindert wurden. Dies sind also die Mehrkosten für die ursprünglich größere Planung des Ingenieurbüros, die der Gemeindevorstand ohne Ratsbeschluss in Auftrag gegeben hatte.

Leider kennt die SPD trotz mehrerer Anfragen im Gemeinderat immer noch kein amtliches Endergebnis der Baukosten. Der vom Gemeindevorstand zuletzt genannte Betrag lautet 279.000.- € (Die Hälfte der Kosten übernimmt das Land.). Nicht berücksichtigt sind eine Reihe von Nebenkosten, die für Erwerb und Betrieb anfallen. Dazu kommen in 30 Jahren mit jährlicher Erbpacht von 2.328,33 € noch einmal 69.849,90 € plus Zinsen. Dies ergibt eine Summe von 348.849,90 € für 30 Jahre. Daraus errechnet sich ein jährlicher Mietpreis von 11.628,33 € für 10 Parkplätze. Pro Parkplatz zahlt der Steuerzahler also 1.162,83 € jährlich Miete. In weniger als 30 Jahren gehört die Erweiterungsfläche wieder der Kirchenstiftung.

sind, also ohne um ihre **Geschichte** zu wissen. Beides zu erkennen, ist wichtig, um die **künftigen** Entwicklungen der örtlichen Strukturen sinnvoll gestalten zu können.

Deshalb versprechen wir, die Orts-SPD, **größere Transparenz**, d. h. ausreichende und tiefer gehende Informationen für die Bürger bei Maßnahmen der Gemeinde.